

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 48 (1992)
Heft: 6

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wort und Antwort

Briefkasten: «alt und jung»
(Vgl. Heft 5, Seite 159)

Beim aufgeführten Beispiel «Die Meinungen von alt und jung gingen auseinander» ist mit dem Wortpaar *alt und jung* nicht *jedermann* gemeint, sondern die alte Generation im Meinungsstreit mit der jungen Generation. In diesem Fall muß *alt* und *jung* groß geschrieben werden: Die Meinungen von Alt und Jung gingen auseinander (Duden, Bd. 9, S. 43).

J. Klaus

Fernsehstunden: «im ARD»
(Vgl. Heft 5, Seite 150f.)

Herr Geiser kritisiert in seinen «Fernsehstunden» die Sprecher und Spre-

cherinnen des Fernsehens und ermahnt die verantwortlichen Chefs, sie sollten ihren Mitarbeitern wenigstens eine Liste mit den häufigsten... Fehlern in die Hand drücken.

Ganz sattelfest scheint Herr Geiser allerdings auch nicht zu sein. Im zweiten Absatz heißt es ... *so noch neulich im ARD*. Da die Abkürzung *ARD* aber *Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland* heißt, ist nur das weibliche Geschlecht richtig. Folglich muß es ... *so noch neulich in der ARD* heißen.

Muß man bei den Leuten vom Fernsehen nicht doch geduldiges Nachsehen üben? Diese reden schließlich nur so «vor sich her» – und das teilweise unvorbereitet und Tag für Tag...

Christian Stang

Wortherkunft

Was gibt es doch im Deutschen viel Küchenlatein!

Eigentlich ist Küchenlatein das Mönchslatein, das in den mittelalterlichen Klosterküchen gesprochen wurde, und daraus gingen zahlreiche Vokabeln in die deutsche Sprache ein und wurden nach und nach so abgeändert, daß wir uns der lateinischen Herkunft fast nirgends mehr bewußt sind. Schon *Küche* kommt vom Lateinischen, nämlich von *coquina*, wie der *Koch* von *coqus* kommt. Doch damit fängt es nur an.

Die Geräte, die man in den Klosterküchen benutzte, hatten lateinische Namen, und diese Geräte benutzen wir auch heute noch und bezeichnen sie

mit dem gleichen Namen, nur eben eingedeutscht. So kommt die *Pfanne* von *panna*, die *Kachel* von *cacculus*, der *Tiegel* von *tegula*, der *Trichter* von *traietorium*, der *Kübel* von *cupellus*, die *Schüssel* von *scutella*, der *Kessel* von *catillus*, die *Büchse* von *buxis*. Wenn diese Wörter jetzt auch recht deutsch klingen, haben sie sich im Laufe der Jahrhunderte doch nicht so verändert, daß man den lateinischen Ursprung nicht doch noch erkennen würde.

Das gleiche gilt für vieles, was aus der Küche auf die oft reich gedeckte Tafel der Mönche kam und was man von der Platte auf seinen Teller tat; und diese *Tafel* kommt von *tabula*, die *Platte* von *platta*, der *Teller* von *telle-*